

Laudatio für Free Animal e.V.

Liebe Freunde, ich begrüße Sie auch im Namen von Wolfgang Karnowsky, der heute verhindert ist. Mit Free Animal ist er besonders verbunden, sodass ich auch in seinem Sinne spreche.

Die Gremien unserer Stiftung haben sich für den Verein **Free Animal** entschieden.

Warum?

Für **Free Animal e. V.** wie für unsere Stiftung gibt es keine Versuchstiere, keine Nutztiere, und es gibt auch keine privilegierten Kuscheltiere als Haustiere! Es gibt nur Tiere als Mitlebewesen. Das ist die in der Praxis ethisch gelebte Position aller uns bekannten **Free Animal**-Aktivisten. Das hat uns an diesem Verein neben den vielen, lange durchgehaltenen konkreten Projekten für Tiere besonders gefallen.

Unter den tierrechtsorientierten Vereinen ist dieser Verein sicher derjenige, der zur Zeit im objektiven Rang einen Spitzenplatz einnimmt, was sowohl durch die Zahl der Lebenshöfe als auch durch die publizierte Theoriearbeit belegt wird. Theorie und Praxis gehören zusammen. Aktuell sei auf das neue Rundbrief-Periodikum „**La Vita**“ von **Free Animal** verwiesen.

Zunächst ist die professionelle Kontinuität der Projekte seit 1990 gegen den hektischen Trend zu scheinbar immer neuen Ufern zu nennen.

Wer die Szene nur etwas kennt, weiß, was gerade dieser Zeitfaktor heute bei dem Geld- und Personalmangel in der konkreten Tierrechtsbewegung für die Rettung von tierlichen Einzelindividuen bedeutet.

Am Anfang war es eine Vision, nämlich der Gedanke, von Menschen verfolgte Tiere aufzunehmen, zu beschützen und ihnen bis an ihr natürliches Lebensende das „Gnadenbrot“ zu geben. Aus den Gnadenhöfen wurden später Lebenshöfe. Ein Lebenshof ist ein Signal an eine Gesellschaft, in der „Nutz- und Versuchstiere“ kaum eine Überlebenschance haben. Tierrechtler von **Free Animal** nahmen Tiere in ihre Obhut. Das war und ist noch immer sehr mutig, mit großen persönlichen Risiken und – das muss hier gesagt werden – mit erheblichen materiellen Opfern verbunden. Für sogenannte Nutztiere, Schweine, Rinder und Pferde entstand neben vernachlässigten Hunden und Katzen ein bundesweites Netz vom Typ Arche Noah. Aus dem ersten Impuls des „Beschützens“ wuchs später die Kraft zur politischen Arbeit für den Tierrechtsgedanken.

Mittlerweile unterstützt der von der Rönn-Stiftung heute prämierte Verein **drei** große und **drei** kleine Höfe sowie private Initiativen, die gerade versuchen, einen Lebenshof aufzubauen, mit fast 400 Tieren jeder Art insgesamt, die zum Teil der Intensiv-Massentierhaltung entkamen. Andere kamen traumatisiert, misshandelt oder ausgesetzt durch andere Initiativen zu **Free Animal**. Im Ausland unterstützt **Free Animal** aktiv die **Katzenhilfe Lanzarote** als sein eigenes, durch jeden überprüfbares Fernprojekt.

Die Menschen bei **Free Animal** arbeiten auf den Höfen ehrenamtlich. Finanziert wird das Ganze durch Spenden, Patenschaften und Mitgliedsbeiträge und auch – oft vorrangig – von den dort Arbeitenden, sozusagen im Doppelberuf. Mit der Arbeit sollen auch die Menschen bewegt werden, umzudenken und ihnen durch Vorbild auf den Höfen zeigen, dass Tiere Rechte haben und der bisherige Umgang mit ihnen in dieser Gesellschaft falsch ist.

Der Verein hat seit seinem Bestehen durch die Höfe viele tierliche Leben gerettet und den Tieren ein artgerechtes Zuhause gegeben – ohne Ausbeutung und Verfolgung durch die Menschen.

Die Landkarte mit den Lebenshöfen und viele aktuelle Infos mit Fotos und die Satzung finden Sie auf der Homepage des Vereins.

Uns von der Rönn-Stiftung gefiel auch jener Satz über die Lebenshöfe als einer Form Utopie zu leben, soweit es überhaupt in dieser Gesellschaft möglich ist, den Tieren dort die Rechte zu geben, die ihnen millionenfach Tag für Tag vorenthalten und genommen werden.

Auch wir Rönn-Aktiven wissen, wie **Free Animal** schreibt, dass diese „Utopie“ viel Geld kostet, und die finanzielle Situation für die leidenden Tiere auf Lebenshöfen sieht nicht gut aus. Alle sind auf Spenden mehr denn je angewiesen oder auch auf Menschen, die für ein konkretes Tier eine Patenschaft übernehmen.

Wir von der Stiftung haben uns überzeugt, dass Einnahmen direkt an die Höfe und Initiativen weitergeben werden, weil dieser Verein so streng mit seinem nicht unerheblichen, aber völlig reduziertem, weil sparsamen Verwaltungsaufwand umgeht und sich nicht durch bezahlte Geschäftsführer, Presse-Referenten etc. führen lässt.

Das war ein weiterer Anlass, gerade diesen Verein auszuzeichnen.

Genug der Vorrede. Frau Jones hat das Wort.

Edgar Guhde

Düsseldorf, 30. September 2012